

## **Gottsuche**

Wir sind am Beginn der Fastenzeit. Die Vorbereitung auf Ostern soll uns wieder näher zu Gott bringen. In dieser Zeit darf ich in mein Inneres schauen. Welche wunden Punkte gibt es in meinem Leben? Wo habe ich mich von mir selbst und von Gott entfernt? Welche Richtung möchte ich einschlagen, um wieder bei mir und damit auch bei Gott anzukommen?

Wenn ich über diese Fragen nachdenke, dann kann ich spüren, dass ich wieder eins werde, mit mir und Gott. Ich kann den Frieden in mir wiederherstellen.

Gleichzeitig schauen wir in diesen Tagen auch auf den äußeren Frieden in der Welt. Wir sehen wie brüchig er ist. Menschen leiden und sind auf der Flucht. Manche von uns haben Angst, dass der Krieg überschlägt und auch unseren Frieden zunichtemacht.

Der innere und der äußere Friede werden immer wieder bedroht. In diesen Situationen dürfen wir besonders nach Gott fragen: Wo bist du? Es sind Zeiten in denen Gott so weit weg scheint – gottlose Zeiten. Aber genau jetzt dürfen wir nach ihm fragen, ihm unsere Sorgen anvertrauen, auch die Wut und Angst, die uns persönlich und in der Welt umtreibt.

Vielleicht können uns die Gedanken von Martin Rohner helfen, beim Fragen nach Gott:

**„Gott, bleib doch nicht fern von mir!“ (Psalm 71,12a)**

Wie gibst Du Dich zu verstehen –  
kommst Du zur Sprache in meinem Dasein?  
In der Dankbarkeit für das Geschenk des Glücks;  
in der Sorge um das Wohl der mir Anvertrauten;  
in der Angst vor einer ungewissen Zukunft;  
in der Sehnsucht, dass alles gut wird?

Wie gibst Du Dich zu verstehen –  
darf ich Dich beim Wort nehmen?  
Beim Wort der Freude;  
beim Wort des Zweifels;  
beim Wort der Verheißung;  
beim Wort, das aus Schwermut und Resignation führt?

Gibst Du Dich zu verstehen?

Zur Sprache gekommen  
im Leben.  
Beim Wort genommen  
in unserer Hoffnung.

Mensch geworden.

Gott,  
bleib doch nicht fern  
von mir!

*(Martin Rohner)*